

Bericht über das

Fogra-Symposium „Verpackung: Druck, Verarbeitung und Funktionalitäten“

Am 22. und 23. Oktober 2009 fand in München das erste Fogra-Verpackungssymposium unter dem Titel „Verpackung: Druck, Verarbeitung und Funktionalitäten“ statt, das von Dr. Uwe Berthold organisiert und moderiert wurde. Der Institutsleiter der Fogra, Dr. Eduard Neufeld, stellte in seiner Einleitung die Fogra kurz vor und verwies insbesondere auf die steigende Internationalisierung des Mitgliederkreises der Fogra. Die wachsende Bedeutung des Verpa-

hilfsmittelfreies Öffnen] an eindrucksvollen Beispielen belegte.

Im Anschluss referierte Bernd Albrecht von der Mars GmbH über den Mehrwert von Verpackungen für Marken und die daraus resultierenden Anforderungen, die Markenartikel an Verpackungen stellen. Verpackungen müssen das Konsumentenvertrauen in die Marke bestätigen, innovativ sein und dem Nachhaltigkeitsaspekt genügen. Die Weiter- bzw. Neuentwicklung von Verpackungen sollte nach einem Appell von Herrn Albrecht vertrauensvoll und kontinuierlich zwischen allen Partnern der Verpackungswertschöpfungskette erfolgen. Er demonstrierte mit Hilfe einiger interessanter Videoclips sehr eindrücklich die Werbemöglichkeiten unter Nutzung der Verpackungen.

Gesetzliche Regularien für Lebensmittelverpackungen

Die Veranstaltung wurde mit detaillierten Informationen zu den gesetzlichen Anforderungen an Verpackungen

für Lebensmittel fortgesetzt. Dr. Sebastian Gierisch von der hubergroup sprach über die Inhalte verschiedener relevanter Gesetze, EU-Verordnungen, Resolutionen und Richtlinien. Selbstverständlich dürfen Lebensmittelverpackungen die menschliche Gesundheit nicht gefährden, das Lebensmittel nicht unvertretbar verändern und insbesondere die organoleptischen Eigenschaften der Lebensmittel [Geruch, Geschmack, Farbe und Aussehen] nicht beeinträchtigen.

Jürgen Meyer hielt daran anschließend einen kurzweiligen Vortrag über die Anwendung und die Erfahrungen von MM Packaging Behrens mit der Good Manufacturing Praxis bei der Her-

stellungsmarktes für die Druckindustrie hat die Fogra veranlasst, sich auch im Rahmen ihrer Forschungsprojekte stärker als bisher diesem Segment zuzuwenden.

Verpackungstrends und Ansprüche der Markenartikelhersteller

Der Reigen der Fachvorträge wurde durch Matthias Giebel [Berndt & Partner] eröffnet, der über aktuelle Trends im Verpackungsdesign berichtete und verschiedene Antworten auf die Anforderungen der Endabnehmer nach einfacher Verwendung von Verpackungen [z. B. schnelles, unkompliziertes und



Termine

Schulungen

Computer-to-Plate: Praxis mit unterschiedlichen Plattentechnologien
10. März 2010

Grundlagen der Drucktechnik
16.-19. März 2010

Fehler an Druckerzeugnissen
23.-26. März 2010

Farbmanagement in Druckvorstufe und Druck
27.-28. April 2010

Farbmanagement für Experten
29. April 2010

Farbmanagement im Digitaldruck
30. April 2010

Farbsicherer Workflow mit PDF/X
4. Mai 2010

FograCert PDF/X
5. Mai 2010

Prozesskontrolle im Offsetdruck
14.-15. Mai 2010

Vorbereitung zur Zertifizierung nach ProzessStandard Offsetdruck [ISO 12647]
22. Juni 2010

Symposien

Colour Management Symposium
25. und 26. Februar 2010

Digitaldruck-Symposium
17. und 18. Juni 2010

Anwenderforum UV-Druck
16. und 17. November 2010

stellung von Lebensmittelverpackungen. Hier sind weitere unterstützende Absprachen und Regelungen nötig, um mehr Sicherheit für Verbraucher und Verpackungshersteller zu erreichen.

Druckverfahren für Lebensmittelverpackungen und Praxisberichte

Die Möglichkeiten verschiedener Druckverfahren bei der Verpackungsherstellung waren der Schwerpunkt eines weiteren Teils des Fogra-Verpackungssymposiums. Dabei referierten Steffen Orth von Alcan Packaging aus Kreuzlingen/Schweiz über die Herstellung flexibler Verpackungen im Flexo- und Tiefdruck, Thomas Turata von der Xerox GmbH über die Fähigkeiten aktueller Laserdruckersysteme im Zusammenspiel mit maßgeschneiderten Kartons und Stanzmaschinen und Dr. Bernhard Fritz mit bewährtem Humor über Markenverpackungen und ihre Herstellungsmöglich-

keiten im Offsetdruck. von STI Lauterbach Verpackung GmbH berichtete kurzweilig über vieljährige Erfahrungen im Qualitätsmanagement für den Verpackungsdruck, überwundene Schwierigkeiten mit innovativen Produktions- bzw. Veredelungsverfahren und fasste die Innovationsfähigkeit des Verpackungsdrucks beredt mit „geht nicht – gibt's nicht“ zusammen.

Der Abend zwischen den beiden Veranstaltungstagen bot in guter Tradition mit einem geselligen Beisammensein Gelegenheit zum intensiven Austausch zwischen den Teilnehmern in entspannter Atmosphäre.

Materialien

Der zweite Symposiumstag begann mit Vorträgen zu Materialeigenschaften und -anforderungen. Auch hier stand die Verwendbarkeit zur Herstellung von Lebensmittelverpackungen im Vordergrund. Dr. Peter Seyer von der Flint Group Germany GmbH stellte Druckfarben und Feuchtmittel für den Offsetdruck und Dr. Thomas Weisbrodt von der Kartonfabrik Buchmann GmbH Faltschachtelkartons in der Anwendung für Lebensmittelverpackungen vor. Sehr interessant und spritzig berichtete Herr Karsten Schröder von

der X-Rite GmbH vertiefte in seinem Vortrag die Anforderungsliste an zuverlässige Farbkommunikation und warnte insbesondere vor der bloßen Verwendung von Farbfächer-Farbbezeichnungen.

Weiterverarbeitung

Die zweite Hälfte des Tages stand ganz im Zeichen der Weiterverarbeitung von Verpackungsdrucken zu vollständigen Verpackungen. Dr. Herrmann Onusseit von der Henkel AG & Co. KGaA widmete sich der Vorstellung von Klebstoffen, und Frank Schmid von Heidelberger Postpress Deutschland GmbH stellte die maschinentechnischen Möglichkeiten der Faltschachtelherstellung dar.

Klaus Ludwig von der PolyIC GmbH & Co.KG berichtete vom gegenwärtigen Forschungs- und Entwicklungsstand gedruckter Elektronik. Er widmete sich sowohl den gedruckten RFIDs [Radio Frequency Identification Tags] als auch gedruckten Schaltungen und „Smart Objects“. Die interaktive und intelligente Verpackung wird bereits in wenigen Jahren auf dem Markt erwartet.

Gerd Fritsch von der Werner Achilles GmbH & Co.KG führte in die Welt der Veredelungen ein und erläuterte Möglichkeiten der visuellen und haptischen Hervorhebung von Verpackungen aus der Masse.

Der neue Leiter der Abteilung Druckweiterverarbeitung und Identitätskarte der Fogra, Arne Müller, griff die Problematik von Transportschäden an Faltschachteln auf und stellte Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung vor, die im Rahmen eines kürzlich abgeschlossenen Forschungsthemas erprobt wurden.

Nach einer kurzen Zusammenfassung durch den Konferenzleiter ging die Veranstaltung mit dem Hinweis auf die geplante Fortsetzung dieses Symposiums im Herbst 2011 zu Ende. ┘



keiten im Offsetdruck.

Praxiserfahrungen mit Faltschachteldruck für die Pharmaindustrie unterbreitete Dieter Mößner von der Carl Edelmann GmbH und ging dabei insbesondere auf die Anforderungen an Blindenschriftprägungen und Edelmanns Erfahrungen damit ein. Rainer Buchholz

Innoform Coaching GbR über Notwendigkeit und Umsetzung von Barriereigenschaften bei Folienmaterialien für flexible Verpackungen.

Dr. Uwe Bertholdt von der Fogra stellte neueste Forschungsergebnisse zu Sonderfarben und Dispersionslacken im Bogenoffsetdruck vor. Uwe Richter von



Vorstandsvorsitzender:

Stefan Aumüller

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Eduard Neufeld

Redaktion: Rainer Pietzsch

Fotos: Fogra und

Rainer Sturm / PIXELIO [S. 3 oben]

Anschrift für den Verleger, Druck und alle Verantwortlichen:

Fogra Forschungsgesellschaft Druck e.V.

Streitfeldstraße 19, D-81673 München

Telefon +49 89. 431 82 - 0

Fax +49 89. 431 82 - 100

E-Mail info@fogra.org

Internet www.fogra.org

Neue Fogra-Schulung: **Farbmanagement im Digitaldruck**

Der Digitaldruck, d. h. sowohl der toner-basierte Produktionsdruck als auch der Inkjet-Großformatdruck [LFP], stellt neue Anforderungen an das Farbmanagement. Hierzu zählt unter anderem die oft ausgesprochene Erwartung von „Offset-Qualität“.

In dieser eintägigen Schulung lernen Sie die relevanten Grundlagen beider Technologien wie auch die darauf aufbauenden individuellen Anforderungen an das Farbmanagement kennen. Dies reicht von der Kalibrierung und Charakterisierung über die Profilierung bis hin zur korrekten Datenaufbereitung mit Device-Link-Profilen. Erfahren Sie, wie Sie die beste Qualität aus Ihren Drucksystemen herausholen und ob Ihr System die strengen Vorgaben der Validation Print Zertifizierung [ISO/NWIP 12647-8] erfüllt.

Zielgruppe

Die Schulung richtet sich an Farbmanagement-Anwender in Vorstufe und Druck, Werbetechniker und Digitaldrucker, die die Möglichkeiten und Grenzen

des Farbmanagements im Digitaldruck, einen Überblick über wichtige Standards und Auswertemöglichkeiten kennenlernen wollen sowie Sicherheit in der Farbkommunikation suchen.

Inhalte

- Einführung und Wiederholung: „Phänomen Farbe“ und ICC-Farbmanagement
- Grundlagen des Tonerdrucks und des Inkjet-Großformatdrucks
- Farbmessung zum Anfassen [Bildschirm, Papier und weitere Bedruckstoffe (Textilien, Alu-Dibond, Venvyl etc.)]
- Daten-Know-How und Device-Link-Profile [Anwendung von PDF/X-Preflightprofilen, Konvertierung von FOGRA39 zum Digitaldruck]
- Wichtige Druckstandards [ISO 12647-7 und -8 – Validation Print], Ausblick auf den digitalen Produktionsstandard
- Prüfung der Konformität
- Tipps und Tricks für die tägliche Praxis

Termin: 30. April 2010

Code: FGO

Preis regulär: € 570,- zzgl. 7 % MwSt.

Fogra-Mitglieder: € 399,- zzgl. 7 % MwSt.



Anmeldung unter www.fogra.org [im Bereich Veranstaltungen > Schulungen] oder direkt bei Inge Burian. ┘

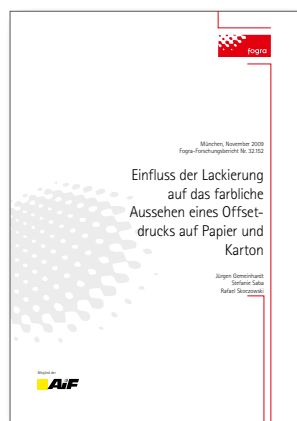
i Anmeldung und Information

Inge Burian
Abt. Öffentlichkeitsarbeit/Vertrieb
Tel. +49 89. 431 82 - 114
E-Mail burian@fogra.org

Drei neue Fogra-Forschungsberichte

Untersuchung zur Tonwertstabilität von thermisch bebilderten CtP-Platten beim Offsetdruck

Im Rahmen der Untersuchung 22.029 wurden die Auswirkungen der Entwicklungschemie, des Spülwassers und der Gummierung auf die Druckplatten und den Druckbogen geprüft, nachdem aus der Praxis Fälle nicht verstandener Tonwertschwankungen gemeldet wurden, die eventuell von der Druckplattenentwicklung verursacht wurden.



Einfluss der Lackierung auf das farbliche Aussehen eines Offsetdrucks auf Papier und Karton

Die Untersuchung 32.152 klärt den Einfluss des Lacks auf die visuelle Erscheinung

sowie die drucktechnisch relevanten Messgrößen von Offsetdrucken. In die Arbeit wurden Öldruck-, Dispersions- und UV-Lacke einbezogen. Zusätzlich wurden Profile erstellt, mit deren Hilfe farbeintragende Prüfdrucke für lackierte Offsetdrucke hergestellt werden können.

Funktionssicherheit und physikalische Prüfung von RFID-Anwendungen im Hinblick auf die Schnittstelle Lesegerät – Kontaktloses Chip-system

Das Ziel von Forschungsvorhaben 80.001 war die Entwicklung zuverlässiger Funktionsprüfungen für RFID-Systeme und Lesegeräte.

Die Forschungsarbeiten wurden im Programm zur Förderung der „Industriellen Gemeinschaftsforschung [IGF]“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie über die AiF finanziert.

Fogra-Mitglieder erhalten Berichte auf Anfrage als PDF-Datei kostenfrei, bei Nichtmitgliedern wird eine Gebühr von EUR 25,- zzgl. Versandkosten und MwSt. berechnet.

Bestellung über den Online-Shop der Fogra [www.fograshop.org] oder direkt bei Wolfgang Hergl. ┘

i Bestellung

Wolfgang Hergl
Abt. Öffentlichkeitsarbeit/Vertrieb
Tel. +49 89. 431 82 - 412
E-Mail hergl@fogra.org

Florian Betzler über

Das Gespräch mit Maschinenabnahmen und Sparen am falschen Ende

Florian Betzler ist seit 1988 Mitarbeiter der Fogra und seit 2007 in der Abteilung Qualitätssicherung tätig. Sein Aufgabengebiet besteht, in Zusammenarbeit mit Harry Heine und Timo Rauh, schwerpunktmäßig in der technischen Abnahme von Druckmaschinen im In- und Ausland. Fogra-Aktuell sprach mit ihm über seine Erfahrungen.

Florian Betzler.



Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Abnahmeprüfung im Zuge eines Druckmaschinenkaufs?

Ich sehe eine Abnahmeprüfung als grundlegenden Bestandteil eines jeden Kaufvertrags, egal ob es sich um eine neue oder gebrauchte Druckmaschine handelt. Nur so können die vertraglich festgelegten Leistungsparameter nachgewiesen werden.

Warum wird insbesondere bei gebrauchten Druckmaschinen eher selten eine Abnahmeprüfung durchgeführt?

Ich denke, ausschlaggebend sind hierfür auf der einen Seite die zusätzlichen Kosten für den Käufer; diese Argumentation kann ich allerdings nicht verstehen, da diese Kosten durch die bei einer eventuell mangelbehafteten Druckmaschine entstehenden Kosten sehr schnell überstiegen werden können. Auf der anderen Seite sind Gebrauchtmaschinenverkäufer bisweilen wenig motiviert, ihre Druckmaschine einer objektiven

Maschinenprüfung zu unterziehen, da eine Nichterfüllung vereinbarter Leistungen erhebliche Kosten für eine Nachbesserung mit sich ziehen könnte. Dabei wird aber vergessen, dass diese Prüfung für Käufer und Verkäufer eine enorme Sicherheit geben kann, da subjektive Qualitätsempfindungen bei der Abnahme außen vor gehalten werden.

Für viele Käufer ist die Vertrauensbasis zum Verkäufer ein weiterer Grund, eine neutrale Prüfung nicht durchzuführen – das kann gut gehen, kann aber bei diesen Investitionen auch mit einem hohen Risiko verbunden sein.

Zudem denke ich, dass große Unkenntnis über das Verfahren und die Durchführung einer Abnahmeprüfung bei Gebrauchtmaschinen vorliegt.

Gibt es eine Anweisung oder Richtlinie, nach der gebrauchte Maschinen geprüft werden sollen?

Bei gebrauchten Maschinen ist es nicht ratsam, eine Standard-Druckmaschinenprüfung entsprechend gängigen Regelwerken wie z. B. technischen Richtlinien zu vereinbaren. Es sollte stattdessen im Vorfeld eine Beratung erfolgen, bei der die Maschinenkonfiguration und das zu bedienende Marktsegment für die Erarbeitung eines Prüfprogramms berücksichtigt werden.

Was empfehlen Sie dem Interessenten an einer gebrauchten Druckmaschine?

Der ideale Fall ist, wenn eine zum Verkauf stehende Druckmaschine noch in Produktionsbetrieb ist oder zumindest noch für einen Drucktest in Betrieb genommen werden kann, so dass eine spezielle Testform bei genau definierten Parametern gedruckt werden kann. Wichtig ist auch: Das Prüfprogramm sollte im gegenseitigen Einverständnis vertraglich festgelegt sein.

Was ist bei den Verträgen zu beachten?

Beim Verkauf von Gebrauchtmaschinen werden oft sehr allgemein formulierte Beschreibungen zum Zustand der Maschine verwendet, z. B. „Keine Schäden an Zylindern“. In den wenigsten

Fällen sind Grenz- und Toleranzwerte für messtechnisch erfassbare Qualitätsparameter, z. B. Maschinenpasser, angegeben. Treten nach der Wiederinbetriebnahme drucktechnische Schwierigkeiten auf, kann der neue Maschinenbetreiber nur schwer nachweisen, dass die Druckmaschine mit ihren nun erst sichtbar werdenden technischen Mängeln nicht die erwarteten Gebrauchseigenschaften aufweist.

Sie sind in den vergangenen Jahren bei einer Vielzahl von Maschinenabnahmen vor Ort gewesen. Waren dabei immer Verkäufe der Anlass?

Nein, es gibt viele Vorgänge, in denen Maschinenprüfungen eine sinnvolle oder sogar notwendige Investition darstellen. So reise ich auch zu Begutachtungen von Maschinenschäden im Auftrag von Versicherungen oder zu Nachweisführungen, wie gut eine Reparatur durchgeführt wurde. Weitere Aufträge führen zur Dokumentation des Maschinenzustands bei der Einführung des Prozessstandards Offsetdruck, zu Zustandsbewertungen bei Investitionsentscheidungen oder zu Tests beim Maschinenhersteller selbst.

Gibt es nach den vielen Jahren der Maschinenbegutachtung immer noch Dinge, die Sie verwundern?

Ich verstehe es nicht, wenn jemand bei Investitionen in der Größe von Druckmaschinen daran spart, einen Sachverständigen hinzuzuziehen. Letztendlich sind die Kosten für ein Maschinengutachten verschwindend klein gegenüber denen, die entstehen, sobald ein Fehler an einer Druckmaschine auftritt und die Ursache dann vom Maschinenbetreiber nachgewiesen werden muss.

Danke für das Gespräch.

OHun _J



Kontakt

Florian Betzler
Abt. Qualitätssicherung
Tel. +49 89. 431 82 - 253
E-Mail betzler@fogra.org